

Newsletter

2/13

Oktober 2013

Vielfalt leben!

Kinder und Jugendliche wollen sich frei entfalten können, ohne Angst vor Ausgrenzung und Diskriminierung. Die GEW macht sich stark für eine wertschätzende Darstellung von Vielfalt in Schulbüchern und verbindliche Lerninhalte rund um Gender und Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter*.

Der Umgang mit Vielfalt entscheidet über die Freude am Lernen und über den Schutz vor Diskriminierung. Wir als GEW haben dabei eine besondere Verpflichtung, wir vertreten die Interessen der Lehrenden und die der Lernenden. Beide wollen sich im Bildungsalltag wiederfinden – in all ihrer Vielfalt. Wir wollen Geschlechtergerechtigkeit erreichen und einseitige Zuordnungen aufgrund des Geschlechts und der sexuellen Orientierung vermeiden. Jungen und Mädchen sollen sensibel in ihrer geschlechtlichen Sozialisation begleitet werden und ihren eigenen Weg gehen.

Auf dem Gewerkschaftstag im Mai haben wir dies mit zwei Beschlüssen auf den Weg gebracht. So ist der Abbau von Geschlechterstereotypen und Diskriminierung wegen des Geschlechts und der sexuellen Orientierung in Schulbüchern und anderen Unterrichtsmaterialien ein zentrales Anliegen. Denn auch Schulbücher stellen die Weichen für das, was an Vielfalt wertgeschätzt wird. Darüber hinaus unterliegen Schulbuchverlage auch rechtlich dem Auftrag der Gleichstellung und Antidiskriminierung.

Lehrerinnen und Lehrer haben außerdem eine Vorbildfunktion. Sie geben ihre Vorstellung von sexueller Identität und Rollenverhalten weiter, deshalb ist es wichtig, dass sie ihre eigenen Haltungen kritisch reflektieren. Daher gehört Genderkompetenz als Schlüsselqualifikation in die Lehrer_innenbildung und darf nicht länger ein individuelles Anliegen bleiben. Qualität von Schule geht weit über das hinaus, was mit Schulleistungsstudien gemessen werden kann.



Frauke Gützkow
Foto: Kai Herschelmann

Als neue Leiterin des Vorstandsbereichs Frauenpolitik ist es mir ein wichtiges Anliegen, mich für die Interessen der Beschäftigten und gegen Diskriminierung einzusetzen. Als Bildungsgewerkschafterin möchte ich den Blick für die Handlungsmöglichkeiten von Schule öffnen, um Lehrende durch Aus- und Fortbildung und Lernende durch zeitgemäßes Unterrichtsmaterial zu unterstützen.

Gleichstellungspolitik, Lesben- und Schwulenpolitik, Politik mit und für Trans* und Inter* geht uns alle an! Die Loslösung von überkommenen Rollenvorstellungen, der Zugewinn an Freiheit und Gleichheit sind Emanzipationsbestrebungen, die noch immer nicht an ihrer Aktualität verloren haben.

Frauke Gützkow
GEW-Vorstandsmitglied

Thema:
Geschlechtervielfalt in der Bildung

Aus dem Inhalt:

Potenziale verschenkt: Vielfalt in Schulbüchern fehlt

Interview mit Elke Gärtner „Wertschätzung statt Diskriminierung“

Begriffserklärungen

Literaturhinweise

Die AG LSBTI

Meldungen

Newsletter im Abonnement? Bitte senden Sie eine E-Mail: sekretariat.frauenpolitik@gew.de

Impressum

Herausgeber:
GEW-Hauptvorstand
Ulf Rödde (v.i.S.d.P.);
Vorstandsbereich Frauenpolitik,
verantwortlich: Frauke Gützkow
Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt,
Tel.: 069 78973-304, Fax: -103
E-Mail: sekretariat.frauenpolitik@gew.de

Redaktion: Britta Jagusch, Frankfurt
Gestaltung: Jana Roth, Kronberg

**Gewerkschaft
Erziehung
und Wissenschaft**



Thema **Geschlechtervielfalt in der Bildung**

Potenzial verschenkt

Schulbücher könnten unkonventionelle Lebensformen und die Unterschiedlichkeit von Geschlecht und Sexualität abbilden. Doch ihr großes Potenzial, Vielfalt wertschätzend darzustellen, wird noch nicht genutzt.

Mädchen haben lange Haare, Jungen spielen Fußball, ganz so einseitig sind die Geschlechterzuschreibungen in Schulbüchern zum Glück nicht mehr. Doch auch wenn in manchen Abbildungen der Vater Kartoffeln schält, bestimmen nach wie vor Stereotype und Normen hinsichtlich Gender und Sexualität die Inhalte von Schulmaterialien. Sie prägen dabei nicht nur den Unterrichtsalltag, sondern vermitteln Kindern und Jugendlichen auch ein einseitiges Bild von Lebensformen und Geschlechteridentitäten.

Eine Studie im Auftrag der Max-Traeger-Stiftung ging der Frage nach, welche Geschlechterkonstruktionen in aktuellen Schulbüchern zu finden sind und wie Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter* dargestellt werden. Es wurden Englisch-, Biologie- und Geschichtsbücher untersucht mit dem Ergebnis, dass Homosexualität nur stellenweise behandelt wird, meist als Ausnahme zur Normalität der Heterosexualität. Inter* und Trans* kommen in Schulbüchern fast gar nicht vor, ebenso wenig wie eine kritische Hinterfragung des Geschlecht als binäre Kategorie.

In der Welt der Englischbücher gibt es zum Beispiel weder lesbische noch schwule Menschen, auch geschlechtergerechte Sprache wird nicht genutzt. In Biologiebüchern sind Homo- und Bisexualität nicht immer thematisiert. Auch wird die Diskriminierung von Lesben und Schwulen so genannten „fremden“ Kulturen zugeschrieben oder als Relikt der Vergangenheit dargestellt. Dabei gehört „schwul“ zu den meist verbreiteten Schimpfwörtern an Schulen. Und Pubertät wird als die Zeit dargestellt, in der das Interesse für das „andere“ Geschlecht erwacht. Somit bleibt Heterosexualität also die weitgehend unhinterfragte Norm. Ein großes Potenzial wird hier verschenkt, denn je unkonventioneller und vielfältiger Kinder, Jugendliche und Familien in Schulbüchern dargestellt werden, desto offener können Schüler_innen und Lehrer_innen den unterschiedlichen Lebensformen mit Wertschätzung begegnen und diese im Unterricht thematisieren. Das wirkt nicht zuletzt Diskriminierungen entgegen.

Melanie Bittner

Erziehungswissenschaftlerin und Genderforscherin
www.melaniebittner.de

Begriffserklärungen

- **LSBTI** steht für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter*.
- **Geschlechterstereotype** schreiben Personen auf Grund ihrer erkennbaren Geschlechtszugehörigkeit bestimmte Eigenschaften und Verhaltensweisen zu. Diese Zuschreibungen werden im Lauf des Lebens erworben und durch die Selbstdarstellung und die Außenwahrnehmung permanent aktiviert, so dass sie Vielen als „natürlich“ erscheinen – aber nicht naturgegeben sind.
- **Das Sternchen (*)** wird als Platzhalter verwendet, denn Inter* und Trans* sind Oberbegriffe und umfas-

sen jeweils unterschiedliche Formen und Bezeichnungen. Inter* oder zwischengeschlechtliche Menschen sind mit einem Körper geboren, der geschlechtlich nicht eindeutig zugeordnet werden kann. Trans* sind Menschen, die sich nicht mit ihrem biologischen Geschlecht identifizieren können und auch solche, die sich einer geschlechtlichen Zuschreibung ganz entziehen wollen.

- **Der Unterstrich (_)** auch Gender-Gap genannt, stellt einen Platzhalter zwischen den Geschlechtern dar, um viele verschiedene Geschlechtsidentitäten sichtbar zu machen und die Norm der Zweigeschlechtlichkeit in Frage zu stellen.

Literatur

Geschlechterkonstruktionen und die Darstellung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans* und Inter* (LSBTI) in Schulbüchern.

Eine gleichstellungsorientierte Analyse von Melanie Bittner im Auftrag der Max-Traeger-Stiftung.

GEW-Shop – Artikel-Nr.: 1452

PRAXIS GO! – Geschlecht und sexuelle Vielfalt – Praxishilfen für den Umgang mit Schulbüchern.

Konkrete Tipps für den Unterrichtsalltag von Malte Göbel in Zusammenarbeit mit Melanie Bittner.

GEW-Shop – Artikel-Nr.: 1525

www.gew-shop.de

Broschüren auch zum Download:
www.gew.de/Ratgeber_Praxishilfe_und_Studie.html

Wertschätzung statt Diskriminierung

Für eine Kultur der wertschätzenden Verschiedenheit setzt sich Elke Gärtner, Sprecherin der Bundes-AG LSBTI ein. In der Praxis erfährt die Grund- und Hauptschullehrerin aus Baden-Württemberg, dass Diskriminierungen wegen des Geschlechts leider immer noch an der Tagesordnung sind.

Wie sieht die Lebensrealität an Schulen aus?

Wir haben ein sehr rigides geschlechterangepasstes Verhalten an Schulen. Nur wenige Lehrer_innen outen sich, weil sie Angst vor Diskriminierungen haben. Bei den Schülerinnen und Schülern ist das noch schwieriger, weil sie auf die Anerkennung ihrer Peer-group angewiesen sind und keine Außenseiter sein wollen. Hinzu kommt, dass die Vielfalt der sexuellen Orientierung im Unterricht nicht thematisiert wird und traditionelle Rollenbilder unreflektiert weitergereicht werden. Auch gegen Diskriminierung wird nicht wirklich vorgegangen, dabei ist die Suizidrate bei homosexuellen Jugendlichen fast doppelt so hoch wie bei Heterosexuellen.

Die GEW hat sich für den Abbau von Geschlechterstereotypen in der Bildung ausgesprochen. Wie wichtig ist dieser Beschluss?

Ich begrüße den Beschluss des Gewerkschaftstages sehr, der von unserer AG auf den Weg gebracht wurde. Er ermöglicht, dass wir jetzt in den einzelnen Ländern das Thema stärker vorantreiben können. Es muss Pflicht sein, sich mit Geschlechtervielfalt und Rollenstereotypen kritisch auseinanderzusetzen. Das gilt für Bildungspläne, Materialien und für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern.

Wie kann das praktisch aussehen?

Das Thema betrifft uns alle und gilt für alle Bereiche, in denen wir mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Sie können selbst betroffen sein oder homosexuelle Eltern oder Verwandte haben. Für die Schule bedeutet das, sexuelle Vielfalt und Genderkompe-

tenz in den Bildungsplänen zu verankern. Zurzeit gibt es gewaltige Unterschiede zwischen den Bundesländern. Oft wird das Thema in den Sexualkundeunterricht abgeschoben, dabei geht es hier um weit mehr als Wissensvermittlung und sexuelle Praktiken. Auch die Verlage orientieren sich mit ihren Produkten an den Bildungsplänen.

Was können Unterrichtsmaterialien bewirken?

Bücher und Materialien sind der heimliche Lehrplan und bestimmen die Unterrichtsgestaltung. Lehrer_innen orientieren sich daran und Schüler_innen werden durch diese Rollenbilder geprägt. Auch Mädchen, die sich in Mädchen verlieben und Jungen, die für Jungen schwärmen müssen ausgebildet werden, das ist insbesondere in der Pubertät wichtig. Vielfalt muss wertschätzend und als Normalität in den Unterrichtsalltag integriert werden.

Was brauchen Lehrerinnen und Lehrer dafür?

Reflexionsfähigkeit ist die wichtigste Kompetenz, die Lehrende besitzen müssen. Den Gewerkschaftsbeschluss,



Elke Gärtner
Foto: Francesco Futterer

Genderkompetenz als Schlüsselqualifikation in der Lehrer_innenausbildung zu verankern, halte ich für sehr wichtig. Lehrer_innen müssen ihre eigenen festgefahrenen Rollenbilder kritisch hinterfragen und Kinder und Jugendliche ermutigen, ihren eigenen Weg zu gehen. Momentan kommt das

Thema in der Lehrer_innenausbildung nicht vor, es sei denn der/die Ausbilder_in tut dies aus eigener Motivation heraus.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass konsequenter gegen Diskriminierung vorgegangen wird. Das ist auch eine Form von Gewaltprävention. Lehrerinnen und Lehrer sollten füreinander eintreten und eine andere Kultur des Umgangs entwickeln und Beschimpfungen zum Tabu machen. Kinder und Jugendliche müssen endlich den Freiraum haben, sich frei von Diskriminierungen und ohne Angst für ihre Identität zu entscheiden, egal wie sie ausfällt, ob schwul, lesbisch, hetero-, trans- oder intersexuell.

Die AG LSBTI

In der Arbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter* (AG LSBTI) in der GEW vernetzen sich bundesweit LSBTI Lehrkräfte, Erzieher_innen, Sozialpädagogen_innen, Wissenschaftler_innen und Studierende. Sie setzen sich für eine gleichstellungsorientierte und Vielfalt wertschätzende Pädagogik und Bildungspolitik ein und vertreten eine aktive Antidiskriminierungspolitik. Im Vordergrund steht die Vernetzung mit Verbänden, Forschungsinstituten, Beratungsstellen und Gruppen innerhalb und außerhalb der GEW sowie die Erarbeitung von Ratgebern, Analysen, Positionen und Stellungnahmen. Weitere Informationen: www.gew.de/GEW_AG_LSBTI.html

Meldungen

Diskriminierungen im Bildungsbereich

Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) hat dem Bundestag zum zweiten Mal einen „Bericht zu Diskriminierungen im Bildungsbereich und im Arbeitsleben“ vorgelegt. In ihren Expertisen stehen die „Diskriminierung im vorschulischen und schulischen Bereich“ sowie der „Schutz vor Diskriminierung im Schulbereich“ im Mittelpunkt. Handlungsbedarf sieht die ADS insbesondere in der Lehrer_innenbildung sowie in der Entwicklung von Schulmaterialien. Bericht und Expertisen unter:

www.antidiskriminierungsstelle.de

> Über uns > Aktuelles

Für Geschlechtergerechtigkeit

Beschlüsse zum „Abbau von Geschlechterstereotypen und Diskriminierung wegen des Geschlechts, der Geschlechtsidentität und der sexuellen Orientierung in Schulbüchern und anderen Unterrichtsmedien und -materialien“ sowie zur „Genderkompetenz als Schlüsselqualifikation in der Lehrer_innenbildung“ hat die GEW auf ihrem Gewerkschaftstag gefasst.

www.gew.de/Gewerkschaftstag_2013.html

Sacharow-Preis für Malala

Die 16-jährige Pakistanerin Malala Yousufzai ist mit dem Sacharow-Preis des Europäischen Parlaments ausgezeichnet worden. Die Kinderrechtsaktivistin engagiert sich in ihrer Heimat für die Rechte und Bildung von Mädchen. Im Oktober 2012 wurde sie Opfer eines Taliban-Anschlags, den sie nur knapp überlebte. Der mit 50.000 Euro dotierte Preis wird am 20. November in Straßburg überreicht. Die mutige junge Frau wurde auch für den Friedensnobelpreis nominiert.

Aus der GEW

Materialien und Produkte für die GEW-Arbeit unter: www.gew-shop.de

LSBTI-Gruppe Rheinland-Pfalz

Die LSBTI-Gruppe in Rheinland-Pfalz trifft sich jeden zweiten Dienstag im Monat in Mainz. Die nächsten Treffen sind am 10. Dezember 2013 und 14. Januar 2014. Eine Fortbildung „LSBTI als Thema für Grundschullehrer_innen“ findet am 10. Mai 2014 statt.

www.schwullesbische-lehrkraefte-rlp.de

Annäherung in Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg sind Gespräche der Arbeitskreise Lesben/Schwulenpolitik mit dem Kultusminister positiv verlaufen. Der Kultusminister hat seine Unterstützung „Wertschätzung von Vielfalt“ im neuen Bildungsplan zu verankern, zugesagt. Für 2014 ist ein Fachtag „Good practise in einer Schule der Vielfalt“ geplant.

www.gew-bw.de/Kontakte_der_AKs_Lesben-_und_Schwulenpolitik.html

NEUE LSBTI-Gruppe in Sachsen

In der sächsischen GEW gibt es seit diesem Jahr eine LSBTI-Gruppe, die sich über neue Mitglieder freuen würde.

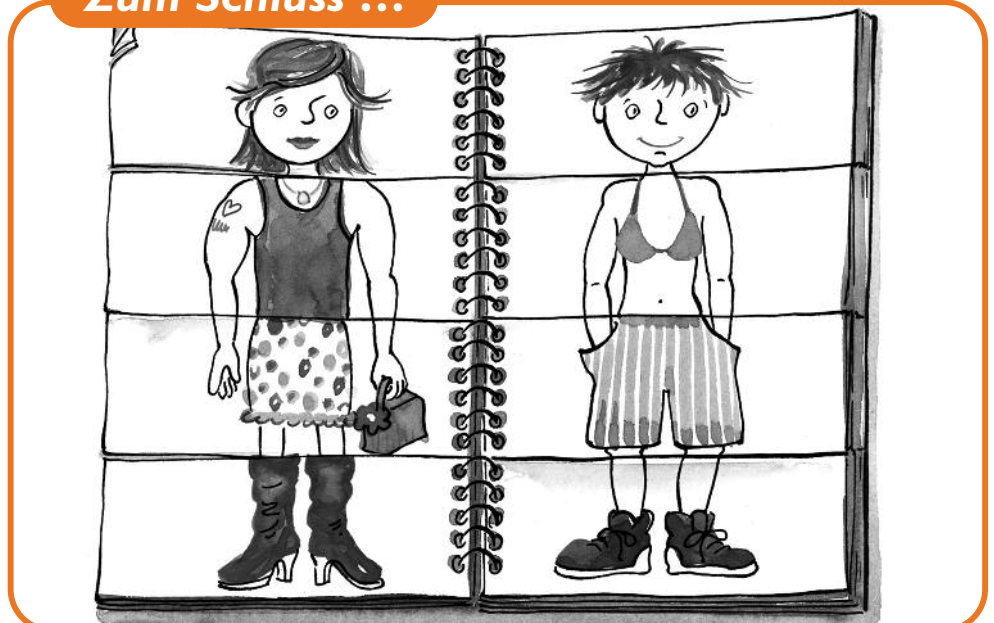
regenbogen@gew-sachsen.de

Umbenennung des Frauenausschusses

Der Frauenausschuss des GEW-Landesverbandes Hamburg wurde umbenannt in „Ausschuss für Gleichstellungs- und Genderpolitik – Que(e)r schnitt“ (AfGG). Der neue Name soll die veränderte Sacharbeit und Fachzuständigkeit des Ausschusses quer zu den weiteren gewerkschaftlichen Aufgaben deutlich machen. Die Gleichstellungspolitik des AfGG bezieht sich dabei auf alle vorhandenen Benachteiligungsformen. Arbeitsschwerpunkt bildet zurzeit das „Gleichstellungspolitische Rahmenprogramm“ (GpRP) des Hamburger Senats.

www.hamburg.de/contentblob/3876940/data/gleichstellungspolitische-raahmenprogramm.pdf

Zum Schluss ...



Karikatur: ©Katja Rosenberg